

Inhaltsübersicht

Einleitung, Gegenstand und Methode

§ 1. Verfassungsbegriff und Verfassungsgeschichte	1
§ 2. Grundfragen der Verfassungsgeschichtsschreibung	4
§ 3. Forschungsstand und Aufbau der Darstellung	8
Anhang: Ergänzende Literatur	16

1. Teil. Vom Personenverband zur Reichsorganisation

1. Kapitel. Ausklang der Spätantike im fränkischen Reich (482–843)	21
§ 4. Elemente spätrömischer Staatsorganisation	21
§ 5. Das fränkische Königtum und die Kaiserwürde Karls des Großen	24
2. Kapitel. Höhepunkt und Zerfall weltlich-kirchlicher Herrschaftseinheit (843–1137)	35
§ 6. Vom ostfränkischen zum deutschen Reich	35
§ 7. Die Herrschaftsordnungen	39
§ 8. Das universale Kaisertum und der Konflikt mit dem Papsttum	50
3. Kapitel. Der Durchbruch rationaler Verfassungsorganisation unter den staufischen Herrschern (1138–1254)	55
§ 9. Verfassungspolitik unter dem Einfluß römischen Rechtsdenkens: Die Zeit Friedrichs I. Barbarossa und Heinrichs VI.	55
§ 10. Anfänge flächenstaatlicher Entwicklungen: Die späte Stauferzeit	62

2. Teil. Reichsordnung und Staatsbildung

1. Kapitel. Wahlkönigtum und Ausbau der Landesherrschaft im späten Mittelalter (1254–1410)	71
§ 11. Die Kurfürsten und der Dualismus von Kaiser und Reich	71
§ 12. Politische Grundlagen und Machtmittel des Königtums	76
§ 13. Fürstentum und Landesherrschaft	81
§ 14. Herrschaft und Genossenschaft in Stadt und Dorf	92
2. Kapitel. Die Verrechtlichung der Reichsverfassung und die Herausbildung des Obrigkeitsstaates (1410–1555)	100
§ 15. Die Reichsreform	100
§ 16. Einungen und korporative Verfassungsformen	111
§ 17. Landesherr und Landstände im Obrigkeitsstaat	116
§ 18. Wandlungen der Rechtsordnung: Die Entstehung des Gesetzgebungs- staates	123

3. Kapitel. Reich und Territorien im Zeichen des Konfessionalismus (1555–1648)	128
§ 19. Der Augsburger Religionsfrieden und die Reichsverfassung	128
§ 20. Die Vollendung des Obrigkeitsstaates	137
§ 21. Verfassungsfragen im Dreißigjährigen Krieg und die Neuordnung des Westfälischen Friedens 1648	143
4. Kapitel. Die Landeshoheit im Rahmen der Reichsverfassung (1648–1740)	152
§ 22. Souveränität und Landeshoheit: Die politische Theorie und Staatsrechtswissenschaft im 17. Jahrhundert	152
§ 23. Absolutismus und traditionale Herrschaftsformen	160
§ 24. Das Reich, der Kaiser und der gemeine Mann	171
5. Kapitel. Die Einflüsse der Aufklärung und der Untergang des Heiligen Römischen Reiches (1740–1806)	184
§ 25. Wandlungen des Rechts- und Staatsdenkens	184
§ 26. Die Spätzeit des Reiches und die politische Praxis	191
§ 27. Der Verfall der Reichsverfassung seit dem Beginn der französischen Revolutionskriege und die Niederlegung der römischen Kaiserkrone	200

3. Teil. Der monarchische Verfassungsstaat

1. Kapitel. Das deutsche Staatensystem zwischen Spätabolutismus und Frühkonstitutionalismus (1806–1848)	209
§ 28. Staats- und Gesellschaftsreformen	209
§ 29. Verfassungsurkunden und Verfassungspraxis im Vormärz	217
§ 30. Deutscher Bund und deutsche Einheitsbestrebungen	227
2. Kapitel. Auf dem Wege zum Nationalstaat (1848–1871)	234
§ 31. Die Verfassungspolitik der Revolutionszeit und die Reichsverfassung von 1849	234
§ 32. Nachrevolutionäre Einigungspolitik und Verfassungsgestaltung	244
§ 33. Gesellschaftsnahe Verfassungsebenen	251
3. Kapitel. Das deutsche Kaiserreich (1867/71–1918)	258
§ 34. Reichsgründung und Reichsverfassung	258
§ 35. Das „System Bismarck“	267
§ 36. Vom „persönlichen Regiment“ des Kaisers zur „Parlamentarisierung“	275

4. Teil. Zwischen Demokratie und Diktatur

1. Kapitel. Die Weimarer Republik (1918–1933)	284
§ 37. Die Errichtung der Republik und die Weimarer Reichsverfassung	284
§ 38. Verteidigung und Niedergang der Demokratie	294

2. Kapitel. Der nationalsozialistische Führerstaat (1933–1945)	306
§ 39. Die Zerstörung der Weimarer Reichsverfassung	306
§ 40. Führerprinzip und „Volksgemeinschaft“	312
3. Kapitel. Die Teilung Deutschlands und die Entstehung der Nachfolgestaaten (1945–1949)	321
§ 41. Besatzungsregime und staatliche Reorganisation	321
§ 42. Die Entstehung des Grundgesetzes und des Verfassungssystems der DDR	337
4. Kapitel. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik (1949–1990)	346
§ 43. Das Ende der Besatzungshoheit und die Westintegration der Bundes- republik	346
§ 44. Verfassungsgeschichte unter dem Grundgesetz	356
§ 45. Die Deutsche Demokratische Republik	378
§ 46. Die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten und die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands	396
Anhang	411
1. Zeittafel	412
2. Historische Karten	435
Namensverzeichnis	443
Verzeichnis der Orte, Territorien und Landschaften	447
Sachverzeichnis	453

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXIX
Verzeichnis abgekürzt zitierter Zeitschriften, Reihen und Quellensammlungen	XXXIII

Einleitung. Gegenstand und Methode

§ 1. Verfassungsbegriff und Verfassungsgeschichte	1
I. Der Verfassungsbegriff der Staatsrechtslehre	1
II. Das historische Verfassungsverständnis	2
1. Vorschlag einer Definition	2
2. Recht als Merkmal der Verfassung	2
3. Verfassung als Ordnung des Gemeinwesens	3
§ 2. Grundfragen der Verfassungsgeschichtsschreibung	4
I. Entwicklungsstufen der Methodenreflexion	4
1. Das Problem des hermeneutischen Zirkels	4
2. Die „Staats- und Rechtsgeschichte“ des 19. Jahrhunderts	4
3. Die Methodenkritik der jüngeren „mittelalterlichen Verfassungsgeschichte“	5
II. Methodische Überlegungen zu einer „Deutschen Verfassungsgeschichte“	6
§ 3. Forschungsstand und Aufbau der Darstellung	8
I. Hinweise zur Literatúrauswahl	8
II. Schrifttum	9
1. Gesamtdarstellungen der deutschen Verfassungsgeschichte	9
2. Verfassungsgeschichte in Werken der deutschen Rechtsgeschichte	10
3. Handbücher und Wörterbücher	11
4. Darstellungen der mittelalterlichen Verfassungsgeschichte	11
5. Darstellungen der neuzeitlichen Verfassungsgeschichte	12
6. Darstellungen der Verfassungsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	13
7. Quellensammlungen	13
III. Zum Aufbau des vorliegenden Bandes	14
Anhang: Ergänzende Literatur	16

1. Teil. Vom Personenverband zur Reichsorganisation

1. Kapitel. Ausklang der Spätantike im fränkischen Reich (482–843)	21
§ 4. Elemente spätrömischer Staatsorganisation	21
I. Älteste Grundlagen der deutschen Verfassungsgeschichte	21
II. Einflüsse römischer Verwaltungspraxis	22
1. Amtsstellungen	22
2. Gesetzgebung	23
3. Landleihe, Grundherrschaft, Münz- und Zollwesen	23
4. Die römische Kirche	24
§ 5. Das fränkische Königtum und die Kaiserwürde Karls des Großen	24
I. Das fränkische Königtum	25
1. Das Königsheil	25
2. Die Königswahl	26

3. Aufgaben des Königtums	27
4. Das Kaisertum	28
5. Teilungen des Reiches	28
II. Verfassungsstrukturen	29
1. Der personale Charakter der Herrschaftsbeziehungen	29
2. Der königliche Hof	30
3. Herzöge und Markgrafen	30
4. Grafschaften	31
5. Königsboten	32
6. Kirchliche Immunitäten	32
7. Das Lehnswesen	33
III. Elemente der Herrschungspraxis	33
1. Recht, Gericht und Rechtsaufzeichnungen	33
2. Die Kapitularien	34
2. Kapitel. Höhepunkt und Zerfall weltlich-kirchlicher Herrschaftseinheit (843–1137)	35
§ 6. Vom ostfränkischen zum deutschen Reich	35
I. Teilung und Einheit des Frankenreiches	35
1. Westfranken, Ostfranken, Lotharingen	35
2. Die Frage nach der „Entstehung des Deutschen Reiches“	36
II. Das Reich der Deutschen	37
1. Herrschaftsräume und Einflußzonen	37
2. Benennung und Selbstwahrnehmung	38
§ 7. Die Herrschaftsordnungen	39
I. Herrschaftselemente	40
1. Germanische Überlieferungen	40
2. Adelherrschaft	41
3. Haus- und Grundherrschaft	41
4. Gerichtsbarkeit	42
5. Recht in schriftloser Gesellschaft	43
II. Das Königtum	43
1. Aufgaben und Verständnis des Königtums	43
2. Die Königserhebung	44
3. Die Stellung der Herzöge	46
4. Die Herrschaftsschwerpunkte des Königtums und die Ausdehnung des Reiches	47
5. Personale Herrschaftsverhältnisse: Vasallen, Kaufleute, Juden	47
6. Die Reichskirche	49
III. Anfänge der mittelalterlichen Friedensbewegung	49
§ 8. Das universale Kaisertum und der Konflikt mit dem Papsttum	50
I. Die Stellung des Kaisers	51
1. Der Kaisertitel	51
2. Rechte des Kaisers	52
II. Der Kaiser und das Papsttum	52
1. Die kirchliche Reformbewegung	52
2. Die „Konstantinische Schenkung“	53
3. Päpstliche Schutzprivilegien	53
III. Der Investiturstreit	53
1. Ziele und Erfolge der päpstlichen Politik	53
2. Das Wormser Konkordat	54
3. Kapitel. Der Durchbruch rationaler Verfassungsorganisation unter den staufischen Herrschern (1138–1254)	55
§ 9. Verfassungspolitik unter dem Einfluß römischen Rechtsdenkens: Die Zeit Friedrichs I. Barbarossa und Heinrichs VI.	55

I. Die Legitimation monarchischer Herrschaft	56
1. Die Heiligkeit des Reiches	56
2. Einflüsse des römischen und kanonischen Rechts	57
II. Herrschaftsmittel und -strukturen	58
1. Hierarchisches Verfassungsdenken	58
2. Der Erbreichsplan Heinrichs VI.	58
3. Reichsfürsten	59
4. Landfriedensgesetzgebung	60
5. Reichsministeriale	60
6. Reichsgut	61
7. Städtepolitik	61
8. Die territoriale Ausweitung des Reiches	62
§ 10. Anfänge flächenstaatlicher Entwicklungen: Die späte Stauferzeit	62
I. Das Kaisertum Friedrichs II.	63
1. Die Persönlichkeit des Kaisers	63
2. Die römische Tradition	63
3. Der universale Anspruch des Kaisertums	64
4. Religionspolitik	64
II. Territorialpolitische Maßnahmen Friedrichs II.	65
1. Die Gesetzgebung für das sizilische Erbe	65
2. Die Fürstenprivilegien	66
3. Die Begründung neuer Fürstentümer	67
4. Der Mainzer Reichslandfrieden und die kaiserliche Landfriedenspolitik	67
III. Der Untergang der staufischen Dynastie	68
IV. Wandlungen der Rechtsordnung	68
1. Das gelehrte Recht und die Anfänge der Rezeption	68
2. Schriftlichkeit des einheimischen Rechts	69
2. Teil. Reichsordnung und Staatsbildung	
1. Kapitel. Wahlkönigtum und Ausbau der Landesherrschaft im späten Mittelalter (1254–1410)	71
§ 11. Die Kurfürsten und der Dualismus von Kaiser und Reich	71
I. Die Kurfürsten als Königswähler bis zur Goldenen Bulle	72
1. Das „Interregnum“ und die Ursprünge des Kurfürstenkollegiums	72
2. Wahlregeln und Wahlpraxis	73
II. Die Königswahl im Brennpunkt der Rechtspolitik	74
1. Die kurfürstliche Position	74
2. Der päpstliche Approbationsanspruch	74
3. Die Goldene Bulle von 1356	75
III. Der politische Anspruch des Kaisertums	76
§ 12. Politische Grundlagen und Machtmittel des Königtums	76
I. Der Herrschaftsraum	77
1. Revindikation und Veräußerung von Reichsgut	77
2. Hausgut und königsnahe Landschaften	78
3. Die Reichsfürsten	79
II. Der königliche Hof	79
1. Hofkanzlei und Hofämter	79
2. Die königliche Gerichtsbarkeit	80
III. Gesetzgebung	80
1. Landfriedenspolitik	80
2. Ansätze kaiserlicher Gesetzgebung	81
§ 13. Fürstentum und Landesherrschaft	81
I. Allgemeine Merkmale	82
1. Fürsten und Landesherren	82

2. Strukturwandel adliger Herrschaft	83
3. Politische und eigentumsrechtliche Motive der Herrschaftsbildung	83
II. Herrschaftsorganisation	84
1. Herrschaftsrechte und die Entstehung lokaler Ämter	84
2. Der mittelalterliche Amtsbegriff	84
3. Erste Ansätze zentraler Verwaltungseinrichtungen	85
4. Die Entstehung der Landstände	86
5. Strukturen des Herrschaftsraumes	87
III. Die allmähliche Genese der deutschen Staatenwelt	88
1. Der altfränkische und alemannische Raum	88
2. Entwicklungen im Westen des Reiches	89
3. Bayern, Österreich und der Alpenraum	89
4. Sachsen, Friesland und die ostelbischen Territorien	90
IV. Anfänge einer Staatstheorie	91
§ 14. Herrschaft und Genossenschaft in Stadt und Dorf	92
I. Die Stadtverfassung	92
1. Stadtbürgerliche Wertvorstellungen	92
2. Stadtherrschaft	93
3. Der Rat	93
4. Innerstädtische Verfassungskämpfe	95
5. Die Entwicklung der Stadt zur Rechtsperson	95
II. Städtische Rechtsbildung	95
III. Die Dorfverfassung	96
1. Die Dorfgemeinde	96
2. Herrschaftliche und genossenschaftliche Elemente der Dorfverfassung	97
3. Rechtsformen der Liegenschaftsnutzung	98
IV. Die deutsche Ostsiedlung	99
1. Städtegründungen und Siedelrechte	99
2. Auswirkungen auf die Herrschaftsverhältnisse in Ostmitteleuropa	100
2. Kapitel. Die Verrechtlichung der Reichsverfassung und die Herausbildung des Obrigkeitsstaates (1410–1555)	100
§ 15. Die Reichsreform	100
I. Reformbedarf im spätmittelalterlichen Reich	102
1. Der Gedanke der „Re-formation“	102
2. Ursachen der Reformbewegung	102
3. Reforminitiativen und Reformschrifttum	103
4. Entwürfe für ein Reichssteuersystem	104
5. Erfolge kaiserlicher Kirchenpolitik	105
II. Die Reformen unter König Maximilian I. seit 1495	105
1. Die Formierung des Reichstags	105
2. Der Ewige Landfriede und das Reichskammergericht	106
3. Die Reichskreise	107
III. Die Reichsverfassung im Zeichen der reformatorischen Bewegung	107
1. Reichsverfassung und Religionsfrage	107
2. Zwischen Duldung und Repression – der Weg zum mehrkonfessionellen Reich ..	108
3. Reichsgesetzgebung und Reichssteuerwesen	110
§ 16. Einungen und korporative Verfassungsformen	111
I. Das ältere Einungswesen des 13. und 14. Jahrhunderts	111
1. Die Einung als Verfassungsalternative	111
2. Städtebünde	112
3. Die „Schweizerische“ Eidgenossenschaft	113
II. Ansätze einer Reorganisation des Reiches	113
1. Der Schwäbische Bund	113
2. Konfessionsbünde	114

3. Das „Reichsbund“-Projekt Kaiser Karls V.	114
4. Die Kurien des Reichstages	114
5. Die Reichsritterschaft	115
§ 17. Landesherr und Landstände im Obrigkeitstaat	116
I. Von der Landesherrschaft zum Territorialstaat	117
II. Die Ratskollegien am Hofe	117
1. Der Hofrat und sein Verfahren	117
2. Die Hofkammer	118
3. Hofgericht, Gerichtswesen und Strafverfolgung	119
4. Kirchenrat und Kriegsrat	119
III. Die Dienstverhältnisse	120
IV. Die Landstände	120
1. Interessen und Aufgaben	120
2. Teilhabe am fürstlichen Rat	121
3. Verträge zwischen Fürst und Landständen	121
V. Verfassungspolitische Ziele im Bauernkrieg	122
1. Der Kampf um das alte Recht	122
2. Landständische Ideen im Bauernkrieg	122
§ 18. Wandlungen der Rechtsordnung: Die Entstehung des Gesetzgebungsstaates	123
I. Voraussetzungen	123
1. Die Ausbreitung gelehrter Juristen	123
2. Vorformen der Landesgesetzgebung	124
II. Formen der Rechtssetzung im 15. und 16. Jahrhundert	125
1. Rechtsbesserung	125
2. Landes- und Polizeiordnungen	125
III. Sozialethisch motivierte Kompetenzerweiterungen	127
1. Das vor- und nachreformatorische Kirchenregiment	127
2. Die reformatorischen Kirchenordnungen	127
3. Kapitel. Reich und Territorien im Zeichen des Konfessionalismus (1555–1648)	128
§ 19. Der Augsburger Religionsfrieden und die Reichsverfassung	128
I. Der Passauer Vertrag von 1552	129
II. Der Augsburger Reichstag von 1555	130
1. Die Regelungen des Reichsabschieds	130
2. Politische Ziele und Rechtsvorstellungen der Religionsparteien	131
III. Die Reichsverfassung im konfessionellen Zeitalter	133
1. Verfassungspolitik unter dem Einfluß des Religionsfriedens	133
2. Verfassungspolitik im Zeichen religionspolitischer Konfrontation	134
3. Der Streit um Säkularisationen vor dem Reichskammergericht	135
4. Die kaiserliche Gerichtsbarkeit des Reichshofrates	136
5. Das Versagen des Reichstages im Säkularisationskonflikt	136
6. Intakte Funktionen des Reichstags	137
§ 20. Die Vollendung des Obrigkeitsstaates	137
I. Die Konfessionalisierung des Staates	138
1. Politische Ziele und Mentalitäten	138
2. Allgemeine Merkmale der Konfessionalisierung	139
3. Konfessionsspezifische Strukturen lutherischer und calvinistischer Territorien	140
4. Auswirkungen der katholischen Reform	141
II. Strukturwandel des Gerichtswesens	142
1. Territorialisierung der Gerichtsverfassung	142
2. Die Durchsetzung des öffentlichen Strafanspruchs	142
3. Funktion und Verwaltung der Stände	143
III. Das Deutungskonzept der „Sozialdisziplinierung“	143

§ 21. Verfassungsfragen im Dreißigjährigen Krieg und die Neuordnung des Westfälischen Friedens 1648	143
I. Verfassungspolitische Ziele und Regelungen im Verlaufe des Krieges	144
1. Die erste Kriegsphase (1618–1627)	144
2. Auf dem Höhepunkt der kaiserlichen Macht (1627–1630): das Restitutionsedikt ..	145
3. Vorstellungen Schwedens und Hessen-Kassels (1630–1634)	146
4. Der Frieden von Prag 1635	146
II. Der Westfälische Frieden	148
1. Der Friedenskongreß und das Vertragswerk	148
2. Die Regelung der Religionsfragen	149
3. Die Regelung der Rechte des Kaisers und der Reichsstände	150
III. Das territoriale Bild des Reiches	151
4. Kapitel. Die Landeshoheit im Rahmen der Reichsverfassung (1648–1740)	152
§ 22. Souveränität und Landeshoheit: Die politische Theorie und Staatsrechtswissenschaft im 17. Jahrhundert	152
I. Der Staat in der Politikwissenschaft des Humanismus	153
1. Der Souveränitätsbegriff des Jean Bodin	153
2. Die aristotelische Politologie des Späthumanismus	154
II. Deutsche Verfassungsfragen in der juristischen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts	155
1. Die Entstehung der wissenschaftlichen Disziplin des <i>Ius publicum</i>	155
2. Das Reich im staatsrechtlichen Schrifttum	156
3. Die Territorien im staatsrechtlichen Schrifttum	156
III. Recht und Staat bei den Klassikern des Naturrechts	157
IV. Der „ <i>Usus modernus</i> “ oder die Entdeckung der Geschichtlichkeit des Rechts	159
§ 23. Absolutismus und traditionale Herrschaftsformen	160
I. Probleme der Absolutismusforschung	161
II. Charakteristische Merkmale des Absolutismus	162
1. Säkularisierung der Staatsgewalt	162
2. Das stehende Heer	162
3. Entwicklungspolitik und Verwaltungsreformen	163
4. Recht zwischen Normbindung und Mißbrauch	164
III. Der Aufstieg der deutschen Großmächte unter dem Einfluß des absolutistischen Politikverständnisses	165
1. Brandenburg-Preußen	165
2. Die habsburgischen Staaten	167
IV. Landständische Strukturen deutscher Mittelstaaten	169
V. Reichsstädte und Reichsritter	170
§ 24. Das Reich, der Kaiser und der gemeine Mann	171
I. Grundlagen der Reichsverfassung	173
1. Moderne Verständnisprobleme	173
2. Die reichsständische Libertät	173
3. Die Reichsständenschaft	174
II. Der Reichstag	174
1. Die Entstehung des Immerwährenden Reichstags	174
2. Die Sonderstellung der Kurfürsten	175
3. Die Reichstagskollegien	175
4. Das Beratungs- und Entscheidungsverfahren	176
III. Das reichsständische Bündniswesen und die Kreisverfassung	176
1. Antikaiserliche Bündnispolitik	176
2. Reichskreise und Kreisassoziationen	177

IV. Der Kaiser	178
1. Lehnshoheit und Reservatrechte des Kaisers	178
2. Verfassungspolitische Einflußmöglichkeiten	178
3. Der Reichshofrat	179
V. Das Reichskammergericht	180
VI. Die Untertanen	181
1. Der Untertanenstatus der ländlichen Bevölkerung	181
2. Die Stadtbürger	182
VII. Reformschrifttum	183
5. Kapitel. Die Einflüsse der Aufklärung und der Untergang des Heiligen Römischen Reiches (1740–1806)	184
§ 25. Wandlungen des Rechts- und Staatsdenkens	184
I. Methoden	185
1. Vernunftrechtliches Denken	185
2. Der historisch-empirische Pragmatismus Johann Jacob Mosers	186
II. Einflüsse des Vernunftrechts	186
1. Der Staat als Rechtspersönlichkeit	186
2. Gemeinwohl als Staatszweck	187
3. Wandlungen des Gesetzesbegriffs	188
4. Die Idee der Menschen- und Bürgerrechte	188
5. Die Verfassungsidee	189
III. Perspektiven der Staatslehre bei Kant und Hegel	190
§ 26. Die Spätzeit des Reiches und die politische Praxis	191
I. Politische Gefährdungen der Reichsverfassung	192
1. Aussterben der Habsburger im Mannesstamm	192
2. Streit um die Reichskirche und den „Deutschen Fürstenbund“	193
II. Reichsreformprojekte	194
III. Förderer aufgeklärter Politik	194
1. Fürsten	194
2. Beamte	195
IV. Ziele aufgeklärter Politik	196
1. Herrschaft der Gesetze	196
2. Das umfassendste Gesetzeswerk: Preußens Allgemeines Landrecht	196
3. Justizreformen	197
4. Religions-, Bildungs- und Gleichheitspolitik	198
5. Verwaltungsreformen	199
V. Der aufgeklärte Absolutismus im Urteil der Wissenschaft	199
§ 27. Der Verfall der Reichsverfassung seit dem Beginn der französischen Revolutionskriege und die Niederlegung der römischen Kaiserkrone	200
I. Die Verfassungspolitik der deutschen Großmächte	201
1. Erste Auswirkungen der Französischen Revolution	201
2. Territoriale Expansion	202
3. Die Sonderfrieden Preußens und Österreichs mit Frankreich	202
4. Vergeblicher Widerstand gegen Eingriffe in die Integrität der Territorien	203
II. Die Neuordnung der Reichsverfassung	204
1. Der Frieden von Lunéville 1801 und der Reichsdeputationshauptschluß 1803	204
2. Strukturelle Veränderungen durch Säkularisierung und Mediatisierung	205
III. Das Ende des Reiches	206
1. Der Rheinbund	206
2. Die Niederlegung der römischen Kaiserkrone am 6. 8. 1806	207

3. Teil. Der monarchische Verfassungsstaat

1. Kapitel. Das deutsche Staatensystem zwischen Spätabsolutismus und Frühkonstitutionalismus (1806–1848)	209
§ 28. Staats- und Gesellschaftsreformen	209
I. Motive der Reformpolitik in Preußen und in den Rheinbundstaaten	210
II. Verwaltungsreformen	211
1. Neuordnung der regionalen Verwaltungseinrichtungen	211
2. Die Einrichtung von Fachministerien	212
3. Der Staatsrat	213
4. Die Verstaatlichung der Gemeinden und die preußische Städteordnung von 1808	214
5. Wandel des Beamtenbegriffs	214
III. Gesellschaftspolitische Reformmaßnahmen	214
1. Bauernbefreiung und Grundentlastung	214
2. Die Modernisierung der privatrechtlichen Eigentumsordnung durch den Code civil	216
3. Gewerbefreiheit	216
IV. Reformbarrieren	217
§ 29. Verfassungsurkunden und Verfassungspraxis im Vormärz	217
I. Erste Ansätze einer konstitutionellen Verfassungspolitik	219
1. Die Verfassungen der Rheinbundstaaten	219
2. Preußische Verfassungspläne	219
3. Die süddeutsche Verfassungsgesetzgebung von 1818/19 und die mitteldeutschen Verfassungen von 1831/33	220
II. Strukturen des deutschen Frühkonstitutionalismus	222
1. Unverletzlichkeit des Monarchen und Ministerverantwortlichkeit	222
2. „Stände-Versammlungen“	223
3. Staatsbürgerrechte	223
4. Die sog. Domänenfrage	224
III. Verfassungstheorien	224
1. Die Lehre vom monarchischen Prinzip	224
2. Die liberale Staatstheorie	225
IV. Die frühkonstitutionelle Verfassungspraxis	225
1. Monarchische Regierung und Gesetzgebung der Landtage	225
2. Verfassungskonflikte	226
§ 30. Deutscher Bund und deutsche Einheitsbestrebungen	227
I. Verfassungspläne am Ende der napoleonischen Ära	227
II. Die Bundesverfassung	229
1. Zweck, Struktur und politische Mittel des Bundes	229
2. Gemeinsame verfassungspolitische Ziele der Mitgliedstaaten	230
3. Das Bundesgebiet	230
III. Die repressive Sicherheitspolitik des Deutschen Bundes	231
1. Die Karlsbader Beschlüsse	231
2. Die Bundespraxis	232
IV. Nationale Bewegung und bürgerliche Vereinsbildung	232
V. Der Deutsche Zollverein	233
2. Kapitel. Auf dem Wege zum Nationalstaat (1848–1871)	234
§ 31. Die Verfassungspolitik der Revolutionszeit und die Reichsverfassung von 1849	234
I. Politische Bewegungen in der Zeit des Vormärz	235
II. Der Weg zur ersten deutschen Nationalversammlung	235
1. Revolutionäre Verfassungspolitik im Frühjahr 1848	235
2. Ansätze zu einer Reform des Deutschen Bundes	236
3. Die Wahlen zur Nationalversammlung	237

III. Das Verfassungsleben der Nationalversammlung	238
1. Zusammensetzung des Parlaments	238
2. Entstehung von Parteien und politischen Vereinen	238
3. Die Einrichtung einer Zentralgewalt	239
4. Das Verhältnis von Parlament und Regierung	240
IV. Die Beratungen über die Reichsverfassung	241
1. Grundrechte	241
2. Staatsorganisation	241
V. Das Scheitern der Reichsverfassung	243
1. Zurückweisung der Kaiserwürde durch den preußischen König	243
2. Vergeblicher Kampf für die Reichsverfassung	243
§ 32. Nachrevolutionäre Einigungspolitik und Verfassungsgestaltung	244
I. Deutschlandpolitik im Zeichen der preußisch-österreichischen Rivalität	245
1. Preußens „Erfurter Union“ und ihr Scheitern	245
2. Vergebliche Versuche einer Reform des Deutschen Bundes	246
3. Ansätze einer deutschen Rechtseinheit	247
4. Die Krise des Deutschen Bundes	247
II. Preußen als Verfassungsstaat	248
1. Preußische Verfassungspolitik 1848/50	248
2. Die preußische Verfassung von 1850	249
3. Der preußische Verfassungskonflikt	249
III. Anfänge einer modernen gemeindeutschen Staatslehre	251
§ 33. Gesellschaftsnahe Verfassungsebenen	251
I. Das Verhältnis von Staat und Gesellschaft	252
II. Die Entwicklung der Gesellschaftsordnung zwischen Freiheit und Reglementierung	253
1. Altständische Relikte der Adels- und Agrargesellschaft	253
2. Gewerbe- und Unternehmensfreiheit	254
3. Berufsständische Ordnungsmodelle	255
4. Organisationsformen der Arbeiterschaft	256
5. Anfänge des modernen Genossenschaftswesens und der Betriebsverfassung	257
III. Die Kommunalverfassung	257
3. Kapitel. Das deutsche Kaiserreich (1867/71–1918)	258
§ 34. Reichsgründung und Reichsverfassung	258
I. Der Norddeutsche Bund	259
1. „Revolutionäre“ Elemente der Staatsgründung Bismarcks	259
2. Verfassungspraxis und politische Ziele	259
II. Die Reichsgründung als politischer Prozeß	260
1. Geschichtliche Rahmenbedingungen	260
2. Preußen und die süddeutschen Staaten nach 1866	260
3. Der diplomatische Konflikt mit Frankreich	261
4. Der Beitritt der süddeutschen Staaten zum Norddeutschen Bund und die Kaiserproklamation von 1871	261
III. Verfassungsfragen	262
1. Verfassungspolitische Ziele Bismarcks	262
2. Die Verfassungsdebatte von 1867 und die Änderungen von 1871	263
3. Das Staatsorganisationsrecht der Bismarckschen Reichsverfassung	264
IV. Die Legitimitätsfrage	266
§ 35. Das „System Bismarck“	267
I. Gesellschaft und nationales Denken im Deutschen Reich	267
II. Die Verfassungspraxis	268
1. Reichskanzler und Reichsämtler	268
2. Der Bundesrat	269
3. Die Parteien	270

III. Verfassungspolitische Grenzfragen der Politik Bismarcks	271
1. Kulturkampf	271
2. Abkehr von der liberalen Freihandelspolitik	271
3. Sozialistengesetzgebung	272
4. Regierungspolitik mit wechselnden Reichstagsmehrheiten	273
IV. Der Ausbau des Rechtsstaates	274
§ 36. Vom „persönlichen Regiment“ des Kaisers zur „Parlamentarisierung“	275
I. Der Kaiser und die Reichsleitung nach dem Abschied Bismarcks	276
1. Der Selbstregierungsanspruch Kaiser Wilhelms II.	276
2. Reichskanzler und Staatssekretäre	277
II. Der Reichstag	277
1. Reichstag und Reichsleitung	277
2. Parlamentarisierungstendenzen	278
III. Grundlegung des Sozialstaates	279
IV. Die Kolonialherrschaft	280
V. Die Staatsrechtslehre im Kaiserreich	281
VI. Verfassungsentwicklungen im Ersten Weltkrieg	282
1. Die Reichsverfassung unter Kriegsbedingungen	282
2. Die Intensivierung der Staatstätigkeit	283
4. Teil. Zwischen Demokratie und Diktatur	
1. Kapitel. Die Weimarer Republik (1918–1933)	284
§ 37. Die Errichtung der Republik und die Weimarer Reichsverfassung	284
I. Der quasilegale Übergang von der Monarchie zur Republik	285
1. Das deutsche Waffenstillstandsangebot	285
2. Revolutionäre Unruhen	285
3. Die Ausrufung der Republik am 9. November 1918 und die Übertragung des Reichskanzleramtes auf Friedrich Ebert	286
4. Verfassungsgeschichtliche Würdigung	287
II. Revolutionäre Wurzeln der Republik	288
1. Die Arbeiter- und Soldatenräte und der Rat der Volksbeauftragten	288
2. Die Entscheidung gegen das Rätesystem und für die Wahl einer Nationalversammlung	289
III. Die Entstehung der Weimarer Reichsverfassung	290
1. Der Verfassungsentwurf von Hugo Preuß	290
2. Zusammensetzung und Beratungen der Nationalversammlung	290
IV. Die Regelungen der Weimarer Reichsverfassung	291
1. Das Staatsorganisationsrecht	291
2. Grundrechte und Grundpflichten	292
3. Das Reich und die Länder	293
§ 38. Verteidigung und Niedergang der Demokratie	294
I. Verfassungspolitische Krisen 1919 bis 1923	295
1. Gründe der politischen Radikalisierung	295
2. Bewaffnete Aufstände und politische Morde	296
3. Revolutionäre und separatistische Bewegungen im Jahre 1923	297
4. Anwendung und Ausdehnung des Notverordnungsrechts	298
II. Die Konsolidierung der Republik seit 1924	298
1. Parlament und Regierungen	298
2. Das Amt des Reichspräsidenten	299
3. Plebiszite	300
4. Versagen des parlamentarischen Systems in der Wirtschaftskrise 1929	300
III. Reformpolitik	300
1. Das Projekt einer Reichsreform	300
2. Sozialstaatliche Reformen	301

IV. Politische Theorien und Mentalitäten	302
1. Staatsrechtliche Theoriebildung	302
2. Das Denken der „konservativen Revolution“	303
V. Die Krise der parlamentarischen Demokratie	303
1. Die Präsidialdiktatur Heinrich Brüning	303
2. Franz von Papens Projekt eines „präsidialautoritativen Staates“	304
3. General von Schleichers Versuch einer „nationalen Konzentration“	305
2. Kapitel. Der nationalsozialistische Führerstaat (1933–1945)	306
§ 39. Die Zerstörung der Weimarer Reichsverfassung	306
I. Hitlers Berufung zum Reichskanzler und sein politischer Hintergrund	307
1. Die Initiative von Papens	307
2. Ziele und politische Praktiken Hitlers vor 1933	307
II. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten	308
1. Unterdrückung politischer Gegner durch die Notverordnungen vom 4. und 28. 2. 1933	308
2. Das Ermächtigungsgesetz vom 24. 3. 1933	309
3. Die Gleichschaltung der Länder	310
III. Legale Machtübernahme durch die Nationalsozialisten?	311
§ 40. Führerprinzip und „Volksgemeinschaft“	312
I. Die Führerideologie	313
II. Gleichschaltung der Gesellschaft	314
1. Die Beseitigung der Meinungsfreiheit	314
2. Zwangsvereinigung der „Volksgemeinschaft“	314
3. Disziplinierung der Beamten und der Wehrmacht	315
4. Ausgrenzung und Verfolgung von „Minderwertigen“	316
III. Strukturen des Führerstaates	316
1. Reichskommissare und Sonderbevollmächtigte	316
2. Hitlers Führungsstil	318
3. Der „SS-Staat“	318
4. Der Niedergang der Justiz	319
IV. Verfassungspolitische Vorstellungen im deutschen Widerstand	320
V. Die These vom Doppelstaat	321
3. Kapitel. Die Teilung Deutschlands und die Entstehung der Nachfolgestaaten (1945–1949)	321
§ 41. Besatzungsregime und staatliche Reorganisation	321
I. Der Übergang der deutschen Staatsgewalt auf die Alliierten	324
1. Alliierte Planungen bis zum Ende des Krieges	324
2. Faktischer Übergang der Macht	324
II. Die Errichtung des Besatzungsregimes	325
1. Das Potsdamer Abkommen vom 2. 8. 1945	325
2. Die Viermächteverwaltung Deutschlands	326
3. Frankreichs Veto gegen deutsche Zentralverwaltungen	326
4. Die verfassungspolitischen Ziele der Alliierten	327
III. Staatliche Reorganisation in den Westzonen	328
1. Militärregierungen und deutsche Verwaltungen	328
2. Bildung der westdeutschen Länder	328
3. Ahndung nationalsozialistischer Verbrechen und „Entnazifizierung“	329
4. Die Entstehung der Länderverfassungen	331
IV. Staatliche Reorganisation in der sowjetischen Besatzungszone	332
1. Militärregierung und deutsche Verwaltung	332
2. Die „antifaschistisch-demokratische Erneuerung“	333
3. Die Entstehung der Länderverfassungen	334

V. Ansätze zur Integration der Besatzungszonen	335
1. Die westdeutsche Bizonen-Verwaltung	335
2. Die Konferenzen der Ministerpräsidenten	336
§ 42. Die Entstehung des Grundgesetzes und des Verfassungssystems der DDR	337
I. Die Entscheidung für den westdeutschen Teilstaat	338
1. Die Londoner Sechsmächtekonferenz im Frühjahr 1948	338
2. Der alliierte Verfassungsauftrag	339
3. Beratungen der Ministerpräsidenten und deutsch-alliierte Verhandlungen	339
II. Die Beratungen über das Grundgesetz	340
1. Zusammensetzung des Parlamentarischen Rates	340
2. Verfahren, Probleme, Verkündung der Verfassung am 23. 5. 1949	341
3. Die Entscheidungen des Grundgesetzes	342
4. Zur geschichtlichen Bedeutung der Verfassungsgebung	343
5. Das Besatzungsstatut	343
III. Die Gründung der DDR	344
1. Erste Elemente eines sozialistischen Verfassungssystems: „Deutscher Volkskongreß“ und „Deutscher Volksrat“	344
2. Verfassungsberatungen im Zeichen des Blocksystems	344
3. Die Regelungen der DDR-Verfassung	345
4. Kapitel. Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik (1949–1990)	346
§ 43. Das Ende der Besatzungshoheit und die Westintegration der Bundesrepublik	346
I. Von besatzungsrechtlichen zu integrationsbedingten Souveränitätsbeschränkungen .	347
II. Besatzungsrecht und Besatzungspolitik der Alliierten	347
1. Erste Einschränkungen des Besatzungsstatuts	347
2. Schwierigkeiten und Folgen besatzungspolitischer Maßnahmen	348
3. Vertragliche Regelungen zwischen der Bundesrepublik und den Westmächten ...	349
4. Das Problem der Souveränität	350
5. Die Rechtsstellung Berlins	350
III. Die Bundesrepublik auf dem Weg in die europäische Integration	351
1. Der Europagedanke	351
2. Die erste Phase der Westintegration 1949/54	351
3. Die Römischen Verträge vom 25. 3. 1957 und die Entwicklung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft	352
4. Stagnation und Erweiterung der Europäischen Gemeinschaft	354
IV. Europa und das Deutsche Reich	354
1. Wiedergutmachung als Sühne für die Vergangenheit	354
2. Die juristische Fortdauer des deutschen Gesamtstaates	355
§ 44. Verfassungsgeschichte unter dem Grundgesetz	356
I. Verfassungsänderung und Verfassungswandel	360
II. Änderungen des Grundgesetzes	361
1. Häufigkeit und politische Voraussetzungen	361
2. Die wichtigsten Ergänzungen der Verfassung	361
III. Entwicklungen des Staatsorganisationsrechts	362
1. Zunehmende Bedeutung der Parteien	362
2. Bundestag und Bundesregierungen	364
3. Das Amt des Bundespräsidenten	365
4. Wandlungen der bundesstaatlichen Ordnung	366
5. Kompetenzgewinne des Bundesrates	367
6. Das Bundesverfassungsgericht	368
IV. Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zu den Grundrechten	369
1. Grundrechte als Freiheitsrechte und objektive Wertordnung	369
2. Die „Ausstrahlung“ der Grundrechte auf die Rechtsordnung	371
V. Die Rechtspolitik der Bundesrepublik	371

VI. Das Sozialstaatsprinzip	372
1. Die verfassungsgerichtliche Rechtsprechung	372
2. Gesetzgebung	373
VII. Verfassungsordnung und Gesellschaft	373
1. Die marktwirtschaftliche Ordnung	373
2. Gesellschaftspolitische Ziele der Gewerkschaften	374
3. Verbände und Kirchen	375
4. Außerparlamentarische Opposition	375
VIII. Deutsche Vergangenheit und Legitimität der Bundesrepublik	377
§ 45. Die Deutsche Demokratische Republik	378
I. Staatstheoretische Grundlagen	379
1. Der marxistisch-leninistische Staatsbegriff	379
2. Der sozialistische Rechtsbegriff	380
II. Sozialistische Verfassungsprinzipien	381
1. Die führende Rolle der SED	381
2. Demokratischer Zentralismus	381
3. Sozialistische Gesetzlichkeit	382
4. Das Grundrechtsverständnis der DDR	382
III. Entwicklungen der Staatsorganisation bis 1968/71	383
1. Schaffung zentralistischer Strukturen	383
2. Die Errichtung des Staatsrats als Herrschaftsinstrument Walter Ulbrichts im Jahr 1960	384
3. Ministerrat und Volkskammer	384
IV. Anpassung des Verfassungstextes an die Verfassungsentwicklung	385
1. Die Verfassung von 1968	385
2. Die Entmachtung Walter Ulbrichts im Jahr 1971	386
V. Die Ostintegration der DDR	386
VI. Die Einheit von Staat und Partei	387
1. Politische Einheit und institutionelle Trennung	387
2. Selbstverständnis und Programmatik der SED	387
3. Die Parteiorganisation der SED	388
VII. Rechtsunsicherheit und Rechtsschutz	389
1. Das Ministerium für Staatssicherheit	389
2. Gerichtsbarkeit ohne Gewaltenteilung	389
3. Das Eingabewesen	390
4. Gesellschaftliche Gerichte	390
VIII. Einheit von Staat und Gesellschaft als politisches Ziel	391
1. Verstaatlichung der Industrie und Zwangskollektivierung der Landwirtschaft	391
2. „Sozialistische Moral“ und Massenorganisationen	391
3. Der Aufstand vom 17. 6. 1953	392
4. „Fraktionsbildungen“ und Dissidenten	393
5. Die Kirchen	393
IX. Probleme einer historischen Deutung der DDR	394
1. „Unrechtsstaat“?	394
2. Die Totalitarismus-These	394
3. Die DDR vor dem Hintergrund der neueren geschichtlichen Entwicklung	395
§ 46. Die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten und die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands	396
I. Die Deutschlandpolitik der DDR	397
II. Die Deutschlandpolitik der Bundesrepublik	398
1. Die Zeit der Kanzlerschaft Konrad Adenauers	398
2. Deutschlandpolitische Pläne der oppositionellen SPD und neutralistischer Kreise	400
3. Beginn einer „Normalisierung“ in der Zeit der großen Koalition 1966–1969	401
4. Die Deutschlandpolitik der sozial-liberalen Koalition und der Grundlagenvertrag von 1972	401
III. Die Berlin-Krise von 1958 bis 1963	402

IV. Die Revolution in der DDR	403
1. Politische und ökonomische Schwierigkeiten in den achtziger Jahren	403
2. Die Zuspitzung der Krise seit dem Sommer 1989	403
3. Bürgerbewegungen und Demonstrationen	404
4. Die Öffnung der Berliner Mauer und der Zusammenbruch der SED-Herrschaft ..	404
5. Demokratisch-rechtsstaatliche Reformen der DDR	406
6. Die Deutschlandpolitik der DDR nach der Volkskammerwahl vom 18. 3. 1990 ..	406
7. Die Bedeutung der „Runden Tische“	407
8. Die Verfassungsbewegung in den Ländern	407
V. Die Wiedervereinigung	408
1. Die Wirtschafts- und Währungsunion	408
2. Der Zwei-Plus-Vier-Vertrag und der Einigungsvertrag zwischen den beiden deutschen Staaten	408
3. Rechtsprobleme des Beitritts der DDR zur Bundesrepublik	409
Anhang	411
1. Zeittafel	412
2. Historische Karten	435
Namensverzeichnis	443
Verzeichnis der Orte, Territorien und Landschaften	447
Sachverzeichnis	453